COMMUNISYSTEMS

Magazin



Willkommen Gründerzeit

10 Jahre

COMMUNISYSTEMS

2016-2026

Willkommen in der neuen Gründerzeit!



Liebe Kunden, liebe Partner,
liebe Mitarbeiter, Unterstützer und Wegbegleiter,

der Leipziger Westen steht seit jeher für Aufbruch, Erfindergeist und Veränderung. Hier schuf Karl Heine die Voraussetzungen für die Industrialisierung eines ganzen Stadtteils. Wo einst neue Verkehrswege, Fabriken und Produktionsstätten entstanden, beginnt heute eine neue Wunderzeit: geprägt von Digitalisierung, Vernetzung und technologischer Innovationskraft.
Communisystems ist seit zehn Jahren Teil dieses Aufbruchs. An unserem Standort im Leipziger Westen verbinden wir die industrielle Geschichte des Quartiers mit den Anforderungen einer zunehmend digitalen Wirtschaft. Dabei geht es für uns nicht allein um Technik. Es geht darum, Unternehmen leistungsfähig zu halten, Prozesse zu verbessern und die Voraussetzungen für zukünftiges Wachstum zu schaffen.

Die Anforderungen unserer Kundinnen und Kunden sind so unterschiedlich wie ihre Geschäftsmodelle. Wir begleiten IP-Umstellungen, entwickeln passgenaue Hardware- und Infrastrukturlösungen, sichern den laufenden Betrieb durch zuverlässigen Service und unterstützen Unternehmen dabei, neue gesetzliche und regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Gerade für den Mittelstand wird eine moderne, sichere und belastbare IT-Infrastruktur immer stärker zur Grundlage der eigenen Wettbewerbsfähigkeit.

Was uns dabei antreibt, ist der Anspruch, Digitalisierung verständlich, verlässlich und praktisch umsetzbar zu machen. Wir wollen nicht nur auf technologische Veränderungen reagieren, sondern gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen entwickeln, die dauerhaft funktionieren und echten Mehrwert schaffen. Zehn Jahre Communisystems stehen deshalb nicht nur für die Geschichte eines Unternehmens. Sie stehen für viele gemeinsame Projekte, Herausforderungen, Ideen und Erfolge. Wir möchten das 10-jährige Jubiläum nutzen, um Danke zu sagen und die Einladung auszusprechen, gemeinsam weiter die Zukunft zu gestalten!

ihre Communisystems,
ihr Ralf Heipmann.


Braunschweig
Oberhausen
Moers
Magdeburg
Aschersleben
Leipzig
Köln
Erfurt

04 Grußwort Ralf Heipmann

08 Die Gründungsgeschichte

12 Communisystems-Care GmbH

14 wunderbar

16 hup-si

18 light ds

20 smoods

22 COMMPANION

24 WE RIDE

26 Innovationen und Projekte

30 Nachhaltigkeit und Verantwortung



Aufbruch durch Innovation

Die sprichwörtliche „Grüne Wiese“ war der Ausgangspunkt für Communisystems Gründer Ralf Heipmann, einen Ort zu erschaffen, der sich mit der Arbeit der Zukunft beschäftigt. Dieser Ort blickt nun auf 10 Jahre Geschichte zurück und ist bereit für die nächsten Kapitel.





Plagwitz ist ein Ort, an dem Veränderung seit jeher zum Selbstverständnis gehört. Schon im 19. Jahrhundert schuf Karl Heine hier die Voraussetzungen für einen tiefgreifenden wirtschaftlichen Wandel. Mit neuen Verkehrswegen, Industrieflächen und Infrastruktur legte er den Grundstein dafür, dass sich der Leipziger Westen zu einem bedeutenden Industriestandort entwickeln konnte. Wo zuvor wenig war, entstanden Fabriken, Unternehmen und neue wirtschaftliche Möglichkeiten. Bis heute prägt dieser Geist den Stadtteil. Die großen Industrieareale sind geblieben, ihre Nutzung hat sich verändert. Aus Produktionshallen wurden Arbeitsorte für Unternehmen, Kreative, Technologieanbieter und neue Geschäftsmodelle. Plagwitz steht damit nicht nur für industrielle Geschichte, sondern vor allem für die Fähigkeit, sich immer wieder neu zu erfinden.

Für unseren Gründer, Ralf Heipmann, ist genau diese Haltung eng mit der Geschichte von Communisystems verbunden. Von Beginn an hat er das Unternehmen nicht als fertiges Konstrukt verstanden, sondern als etwas, das sich kontinuierlich weiterentwickelt. Innovation ist aus dieser Perspektive kein Zustand, den ein Unternehmen irgendwann erreicht. Sie ist vielmehr ein Prozess: beobachten, verstehen, ausprobieren, verändern und immer wieder neu bewerten. Dieses wissbegierige und neuigierige Wesen des ehemaligen BWL-Studenten steckt heute in der Kernstruktur in der Gießerstraße. Kein Stillstand und immer der Blick nach vorn. Gerade in der Digitalisierung ist dieser Gedanke entscheidend. Technologische Entwicklungen verlaufen schnell, Kundenanforderungen verändern sich und Lösungen, die heute noch modern erscheinen, können morgen bereits überholt sein. Unternehmen müssen deshalb nicht nur neue Technologien kennen. Sie müssen in der Lage sein, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und daraus konkrete Lösungen zu entwickeln.

Communisystems begann dabei keineswegs mit fertigen Strukturen oder einem etablierten Geschäftsmodell. Am Anfang standen sechs Mitarbeiter, keine gewachsene Kundenbasis, keine eingespielten Abläufe und keine Organisation, auf die man einfach zurückgreifen konnte. Vieles entstand tatsächlich auf der sprichwörtlichen grünen Wiese.
Was zunächst nach einem Nachteil klingt, eröffnete gleichzeitig große Freiräume. Prozesse mussten nicht übernommen werden, sondern konnten neu gedacht werden. Zuständigkeiten mussten nicht in bestehende Strukturen gepresst werden, sondern entwickelten sich mit den Anforderungen. Diese Aufbauphase prägte nicht nur die ersten Jahre, sondern auch die Haltung des Unternehmens. Statt starre Strukturen zu schaffen, entstand eine Organisation, die lernt und sich verändert. Neue Themenfelder wurden erschlossen, Kompetenzen aufgebaut und Lösungen weiterentwickelt. Immer hinter der Frage: wie sieht die Arbeit von morgen aus?

Mit dem Wachstum von Communisystems veränderte sich deshalb auch die Rolle des Unternehmens. Aus dem ursprünglichen Ausgangspunkt wurde zunehmend ein Fundament. Strukturen, technisches Know-how, Prozesse und Kundenbeziehungen konnten genutzt werden, um weitere Spezialisierungen aufzubauen und zusätzliche Unternehmen innerhalb der Gruppe zu entwickeln.

Communisystems wurde damit zum Anker der Unternehmensgruppe. Nicht, weil sämtliche Aktivitäten dort gebündelt werden sollten, sondern weil von hier aus vieles seinen Ursprung nahm. Neue Unternehmen konnten sich gezielt auf einzelne Fachgebiete konzentrieren und gleichzeitig auf Erfahrungen, Infrastruktur und Kompetenzen innerhalb der Gruppe zurückgreifen. Diese Entwicklung folgt einem Prinzip, das auch den Leipziger Westen geprägt hat: Bestehendes bildet die Grundlage für Neues. Genau darin liegt auch das Verständnis von Innovation, das Ralf Heipmann bis heute prägt. Innovation entsteht nicht erst dann, wenn eine neue Technologie eingeführt oder ein neues Produkt vorgestellt wird. Sie beginnt wesentlich früher: mit der Bereitschaft, Entwicklungen wahrzunehmen, Fragen zu stellen und Bestehendes nicht als unveränderlich zu betrachten. Vielleicht ist Plagwitz deshalb bis heute der passende Ort für diese Geschichte. Ein Stadtteil, dessen Vergangenheit vom Aufbruch geprägt wurde und dessen Gegenwart zeigt, dass der Wandel nie abgeschlossen ist. Wo einst die Industrialisierung neue Möglichkeiten eröffnete, geht es heute um Digitalisierung, Vernetzung und technologische Weiterentwicklung. Auch für Communisystems und die Unternehmen der Gruppe bleibt dieser Prozess offen. Denn nach zehn Jahren ist nicht entscheidend, was bereits erreicht wurde. Entscheidend ist die Fähigkeit, aus dem Erreichten die Grundlage für das Nächste zu schaffen.



„Fortschritt entsteht dort, wo Infrastruktur neue Möglichkeiten schafft.“

COMMUNISYSTEMS

Wir verbinden Hertzblut mit System.

IT-Steuerung für ganz Europa.



Communisystems-Care GmbH
Gießerstraße 18
04229 Leipzig

www.communisystems-care.com
info@communisystems.com

+49 341 33757 – 00

Kenny Wolff,
Leiter Geschäftskunden
Mitglied der Geschäftsleitung,
Prokurist

Marco Kling,
Leiter Public, Lösungen & IT,
Mitglied der Geschäftsleitung
Prokurist



Mit welcher Grundidee wurde die Care gegründet – und welche Bedeutung hat dieser Ansatz heute noch?

Die Grundidee war eigentlich ganz einfach: komplexe IT-Projekte einfacher machen. Wir wollten weg von unübersichtlichen Prozessen, endlosen Excel-Listen und dem Gefühl, dass ein Rollout nur mit Bauchschmerzen funktioniert. Stattdessen wollten wir Strukturen schaffen, die funktionieren – transparent, planbar und zuverlässig. Das ist bis heute unser Antrieb. Mit ganz viel Herzblut. Natürlich haben sich Technologien und Anforderungen enorm verändert, aber unser Anspruch ist derselbe geblieben: Wir nehmen unseren Kunden Komplexität ab, damit sie sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Und genau das macht die Care auch nach zehn Jahren aus.

Welche Rolle übernimmt sie innerhalb der Communisystems-Gruppe?

Wir sehen die Care als Innovationstreiber innerhalb der Gruppe. Wir entwickeln nicht nur Konzepte, sondern sorgen dafür, dass sie draußen auch funktionieren. Egal ob Rollouts, Serviceprozesse oder Multiprojektmanagement – wir bringen Projekte ins Ziel. Dabei profitieren wir enorm vom Know-how der gesamten Gruppe. Gemeinsam können wir unseren Kunden heute viel mehr bieten als einzelne Dienstleistungen. Wir verbinden Technologie, Software, Service und operative Umsetzung zu einer Gesamtlösung. Genau das macht uns stark.

Welche Themen- und Leistungsbereiche sind im Laufe der vergangenen Jahre entstanden und wie haben sie sich weiterentwickelt?

Am Anfang standen klassische Rollout-Projekte. Heute sprechen wir über deutlich mehr. Transparenzmanagement, cloudbasierte Projektsteuerung, digitale Monitoring-Lösungen, automatisierte Prozesse oder intelligente Servicekonzepte gehören inzwischen ganz selbstverständlich dazu. Besonders spannend finde ich, dass wir vieles davon selbst weiterentwickelt haben. Unsere eigenen Tools unterstützen uns dabei, Projekte effizienter zu steuern und jederzeit den Überblick zu behalten. Das spart nicht nur Zeit, sondern erhöht auch die Qualität für unsere Kunden. Und ehrlich gesagt: Wir sind noch lange nicht am Ende. Automatisierung wird in den kommenden Jahren eine noch größere Rolle spielen. Alles, was sich sinnvoll digitalisieren oder automatisieren lässt, werden wir konsequent weiterdenken – immer mit dem Ziel, unsere Mitarbeitenden zu entlasten. Für noch mehr Geschwindigkeit und Fokus haben wir Anfang des Jahres ein Innovationsteam aufgebaut.

Welche Herausforderungen ihrer Kundinnen und Kunden löst die Care im Arbeitsalltag?

Unsere Kunden stehen oft vor derselben Herausforderung: Viele Standorte, viele Beteiligte, enge Zeitpläne und jede Menge Technik, die am Ende einfach funktionieren muss. Genau dort kommen wir ins Spiel. Wir koordinieren Prozesse, übernehmen Planung, Logistik, Installation und Monitoring und sorgen dafür, dass aus einem komplexen Projekt ein sauber organisierter Ablauf wird. Ich vergleiche das gern mit einem Staffellauf. Jeder muss wissen, wann er dran ist, der Staffelstab muss sauber übergeben werden und am Ende zählt das Ergebnis als Team. Genau diese Rolle übernehmen wir – wir halten das Tempo hoch.

Wie soll sich die Care in den kommenden Jahren weiterentwickeln und welche neuen Themen werden dabei an Bedeutung gewinnen?

Die nächsten Jahre werden unglaublich spannend. Digitalisierung entwickelt sich jetzt unter Einbindung von KI immer schneller und genau das eröffnet uns neue Möglichkeiten. Wir werden unsere Prozesse weiter automatisieren, unsere Softwarelösungen intelligenter machen und Daten noch stärker nutzen, um Projekte vorausschauend zu steuern. Künstliche Intelligenz hilft uns dabei, immer dort, wo sie echten Mehrwert schafft. Technologie ist für uns kein Selbstzweck, sondern soll Menschen unterstützen und Prozesse einfacher machen. Gleichzeitig bleibt eines unverändert: Unser Erfolg hängt von den Menschen ab. Von einem Team, das Verantwortung übernimmt, Ideen einbringt und Lust hat, Dinge besser zu machen. Dafür werden wir auch weiter in Ausbildung, Weiterbildung, Forschung & Entwicklung investieren. So werden wir mit unseren Partnern, zu den auch Forschungs- und Hochschuleinrichtungen gehören, die Zusammenarbeit ausbauen und unsere 27001 Zertifizierung in diesem Jahr abschließen.

Nach zehn Jahren können wir mit Stolz zurückblicken. Viel wichtiger ist aber der Blick nach vorne. Wir wollen weiter wachsen, mutig neue Wege gehen und Innovation nicht nur begleiten, sondern aktiv gestalten. Wenn wir uns in zehn Jahren wieder zusammensetzen, wünsche ich mir, dass wir sagen können: Damals haben wir die richtigen Entscheidungen getroffen und sind unserem Anspruch treu geblieben, komplexe IT-Projekte einfach zu machen.

wunderbar®

wunderbar,
dass du da bist.

Raum für Ideen, Austausch und interdisziplinäre Forschung



wunderbar
Gießerstraße 18
04229 Leipzig

www.wunderbar-plagwitz.de
hallo@wunderbar-plagwitz.de

+49 341 33757284



Mit der wunderbar Plagwitz, dem Raum für interdisziplinäre Zukunftsforschung, haben wir einen Ort geschaffen, an dem unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen. Ein Raum für Austausch, neue Ideen und die Frage, wie Zusammenarbeit, Wirtschaft und Gesellschaft künftig gestaltet werden können.

Als Communisystems vor zehn Jahren in Plagwitz gestartet ist, war der Leipziger Westen bereits ein besonderer Ort für uns. Geprägt von Industriegeschichte, Unternehmergeist und stetigem Wandel, steht dieser Stadtteil wie kaum ein anderer für die Verbindung aus Tradition und Aufbruch. Genau dieses Umfeld hat auch unsere eigene Entwicklung geprägt. Mit der wunderbar Plagwitz ist daraus wenige Jahre später ein weiterer Ort entstanden, der diesen Gedanken konsequent weiterführt. Im Souterrain der Gießerstraße 18, auf dem Gelände der ehemaligen Gießerei, haben wir einen Raum geschaffen, der bewusst nicht nur als klassische Veranstaltungs- oder Meetingfläche gedacht ist. Die wunderbar soll Menschen zusammenbringen, die unterschiedliche Erfahrungen, Fachgebiete und Sichtweisen mitbringen – und daraus etwas Neues entstehen lassen. Für uns ist sie deshalb vor allem ein Ort für interdisziplinäre Forschung und Austausch. Viele der Fragen, die Unternehmen und Gesellschaft heute beschäftigen, lassen sich nicht mehr aus nur einer Perspektive beantworten. Digitalisierung trifft auf Arbeitskultur, Technologie auf Kommunikation, wirtschaftliche Entwicklung auf gesellschaftliche Verantwortung. Neue Lösungen entstehen häufig genau dort, wo diese Themen zusammenkommen. In der wunderbar schaffen wir den Rahmen dafür. Hier können Teams diskutieren, Unternehmen neue Ansätze entwickeln, Workshops stattfinden und Menschen miteinander ins Gespräch kommen, die sich im Arbeitsalltag vielleicht nie begegnet wären. Dabei geht es nicht darum, fertige Antworten vorzugeben. Vielmehr wollen wir einen Raum bieten, in dem Fragen gestellt, Ideen ausprobiert und bestehende Denkweisen hinterfragt werden können.

Dieser Ansatz passt sehr gut zu unserem Verständnis von Innovation innerhalb der Communisystems. Innovation ist für uns kein einzelnes Produkt und kein abgeschlossener Prozess. Sie entsteht durch Austausch, durch unterschiedliche Kompetenzen und durch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Die wunderbar ist deshalb auch ein Stück Communisystems-Kultur. Sie steht für Offenheit, Vernetzung und den Mut, Dinge gemeinsam zu entwickeln. Gleichzeitig verbindet sie unsere Geschichte mit unserem Standort: In den alten Industriegebäuden von Plagwitz entsteht heute wieder Neues – nicht mehr an Werkbänken und Maschinen, sondern durch Ideen, Wissen und Zusammenarbeit.

hup-si

Ihr Erfolg ist unser Fokus.

Schlüsselfertige Lösungen nach Maß für alle Hard- und Softwarefragen.



hup-si GmbH
Magdeburger Straße 24a
06449 Aschersleben

www.hup-edv.de
info@hup-edv.de

Denis Kröter
Leiter Vertrieb,
Standortleiter Aschersleben und Erfurt

Olaf Sukop
Leiter Consulting,
Standortleiter Braunschweig



Digitalisierung zeigt ihren Wert für uns nicht dort, wo einfach neue Software eingeführt wird. Entscheidend ist, ob Abläufe dadurch einfacher, transparenter und verlässlicher werden. Genau an diesem Punkt setzt unsere Arbeit bei hup-si an. Wir begleiten Unternehmen dabei, ihre gewachsenen Prozesse digital weiterzuentwickeln und technische Lösungen so in den Arbeitsalltag zu integrieren, dass daraus ein konkreter Nutzen entsteht. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf ERP-Lösungen sowie der Digitalisierung kaufmännischer und operativer Geschäftsprozesse. Gerade in mittelständischen Unternehmen, im Handwerk und in der Logistik greifen zahlreiche Abläufe unmittelbar ineinander: Angebote und Aufträge müssen geplant, Mitarbeitende und Zeiten koordiniert, Leistungen dokumentiert, Materialien verwaltet und Rechnungen erstellt werden. Je besser diese Prozesse miteinander verbunden sind, desto weniger Reibungsverluste entstehen im täglichen Geschäft.
Mit der ERP-Software von pds setzen wir auf eine Lösung, mit der sich unterschiedliche Unternehmensbereiche in einer gemeinsamen Systemwelt zusammenführen lassen. Rechnungswesen, Projektcontrolling oder Baulohn können so direkt mit den operativen Abläufen verbunden werden. Mobile Anwendungen schaffen zusätzlich die Möglichkeit, Informationen auch dort verfügbar zu machen, wo die eigentliche Arbeit stattfindet. Das ist insbesondere für Unternehmen mit Außendienst oder Monteuren entscheidend. Ein Auftrag beginnt häufig mit einer Anfrage oder einem Angebot, wird anschließend geplant und ausgeführt, vor Ort dokumentiert und schließlich abgerechnet. Unser Ziel ist es, diese Prozesskette möglichst durchgängig abzubilden. Daten sollen nicht mehrfach erfasst werden müssen und Informationen nicht zwischen Papier, Excel-Listen und unterschiedlichen Systemen verloren gehen. So können beispielsweise Service- und Wartungsaufträge digital geplant und an Mitarbeitende übermittelt werden. Arbeitszeiten lassen sich mobil erfassen und direkt weiterverarbeiten. Auch Lagerbestände, Bestellungen, Wareneingänge oder Inventuren können in die digitalen Abläufe eingebunden werden.

Wir schauen auf Prozesse, nicht nur auf Software

Für uns beginnt ein Digitalisierungsprojekt deshalb nicht mit der Frage, welche Funktionen eine Software bietet. Wir wollen zunächst verstehen, wie ein Unternehmen tatsächlich arbeitet. Wo entstehen Informationen? Wer braucht sie im nächsten Schritt? Welche Daten werden mehrfach eingegeben? Wo entstehen Verzögerungen? Und an welchen Stellen kann Technologie sinnvoll unterstützen?
Aus diesen Fragen entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden passende Lösungen. Die Einführung oder Weiterentwicklung eines ERP-Systems bietet dabei immer auch die Chance, bestehende Abläufe zu hinterfragen und Workflows gezielt zu vereinfachen oder zu automatisieren. Dabei geht es uns ausdrücklich nicht darum, einen analogen Prozess einfach eins zu eins digital nachzubauen. Digitalisierung sollte Abläufe verbessern – nicht lediglich ihren Ort verändern.

Von der Software bis zur technischen Basis

Eine leistungsfähige Unternehmenssoftware kann nur so zuverlässig sein wie die Infrastruktur, auf der sie läuft. Deshalb endet unser Ansatz nicht bei ERP und Prozessberatung. Wir begleiten unsere Kunden auch bei der notwendigen IT-Infrastruktur, bei Hardware- und Softwarefragen sowie bei Betreuung und laufendem Support. Zusätzlich greifen wir bei Bedarf in unserer Gruppe auf die Kompetenzen von Commpanion zurück. Gerade zentrale Anwendungen müssen dauerhaft verfügbar sein und sich mit dem Unternehmen weiterentwickeln können. Dazu gehört auch, die Menschen mitzunehmen, die täglich mit den Systemen arbeiten. Über Schulungen und Workshops vermitteln wir Wissen rund um die eingesetzten Lösungen – von grundlegenden Funktionen über Angebots- und Auftragsbearbeitung bis hin zu Projektabrechnung, Service, Wartung, Zeiterfassung oder Lagerlogistik. Denn eine digitale Lösung entfaltet ihren Wert erst dann vollständig, wenn sie im Unternehmen verstanden und selbstverständlich genutzt wird.

Digitalisierung mit Blick auf den Alltag

Innerhalb der Communisystems-Welt stehen wir damit für einen besonders praxisnahen Teil der Digitalisierung. Wir verbinden Technologie mit den tatsächlichen Geschäftsprozessen unserer Kunden – vom ERP-System über mobile Anwendungen und Infrastruktur bis zum laufenden Support. Da nahtlose Unternehmenworkflows immer wichtiger werden nutzen wir für die Verbindung unterschiedlicher Software Tools die Kompetenzen der Care oder der light ds. Dies erfolgt durch den Einsatz von Automatisierungstools und KI. Dabei steht für uns nicht möglichst viel Technik im Mittelpunkt. Entscheidend ist, ob eine Lösung dabei hilft, Arbeit besser zu organisieren, Informationen verfügbar zu machen und Unternehmen langfristig leistungsfähiger aufzustellen. Denn gute Digitalisierung beginnt für uns nicht mit Software. Sie beginnt damit, zu verstehen, wie ein Unternehmen wirklich arbeitet.

light DIGITAL SOLUTIONS

Wir sind Problemlöser.

Damit aus KI- und Automatisierungsstrategie Realität wird.



light ds GmbH
Max-Ernst-Straße 4
50354 Hürth

www.light-digital.solutions
info@lightds.de

+49 171 2270611

Software, die zum Unternehmen passt – nicht umgekehrt

Es gibt Prozesse, für die es fertige Software gibt. Und es gibt die anderen: die, die ein Unternehmen ausmachen – und für die es kein Produkt von der Stange gibt. Genau dort fängt unsere Arbeit an. Die light ds GmbH automatisiert seit mehr als zwei Jahrzehnten Unternehmensprozesse durch kundenindividuelle Software für Auftraggeber aus Industrie, öffentlicher Hand und Dienstleistung – darunter Vodafone, die AOK und Axel Springer, meist dort, wo Prozesse komplex werden und viele Systeme zusammenspielen müssen. Wir begleiten Vorhaben über den gesamten Lebenszyklus: von Anforderungsanalyse und Architektur über UX und Entwicklung bis zu Betrieb und Support. Plan, Build, Run – aus einer Hand und mit einem Ansprechpartner, der nach dem Go-live nicht verschwindet.

Problemlöser statt Softwarelieferant

Was uns auszeichnet, ist weniger ein einzelner Technologie-Stack als eine bestimmte Art zu arbeiten: kurze Entscheidungswege, hohe Eigenverantwortung und der Anspruch, Herausforderungen nicht weiterzureichen, sondern zu lösen. Besonders deutlich wird das bei Anwendungen, die tief in die Abläufe eines Kunden integriert sind: Wenn Software Preislogiken, Händlerstrukturen oder Bestellungen steuert, reicht es nicht, dass sie funktioniert – sie muss dauerhaft stabil und erweiterbar bleiben. Aus der Arbeit für große Kunden ist viel Erfahrung mit komplexen Systemlandschaften entstanden: viele Nutzergruppen, große Datenmengen, hohe Last. Die ISO-9001-Zertifizierung steht für denselben Qualitätsanspruch wie eine Entwicklung, die Wartbarkeit von Anfang an mitdenkt.

Entwicklung, die skalieren kann

Das konzeptionelle Zentrum liegt in Hürth bei Köln: Projektmanagement, Architektur und UX-Kompetenz. Für die Umsetzung greifen wir auf ein gewachsenes Netzwerk zurück – ein fest eingebundenes Team in Sofia sowie etablierte Partner in Polen, Nordmazedonien und Indien. So lassen sich Projekte flexibel skalieren. Technologisch sind wir bewusst breit aufgestellt: .NET und C#, Java, PHP und JavaScript, React und Angular, dazu SQL, SOAP und REST sowie Cloud-Infrastrukturen auf Azure und Kubernetes. Ein Schwerpunkt ist die sichere Integration von Systemen: APIs, Middleware, Single-Sign-On, Multi-Faktor-Authentifizierung. Cybersecurity wird nicht am Ende ergänzt, sondern bereits bei Architektur und Entwicklung berücksichtigt.

KI, die im Unternehmen wirklich ankommt

Viele Unternehmen haben bereits eine KI-Strategie – die eigentliche Herausforderung besteht jedoch darin, daraus konkreten und messbaren Nutzen im Arbeitsalltag zu schaffen. Ausgehend von Ihrer Unternehmensstrategie identifizieren wir gemeinsam mit den Fachbereichen die Aufgaben und Prozesse, bei denen KI einen echten Mehrwert bieten kann. Dabei konzentrieren wir uns bewusst auf niedrigschwellige Anwendungsfälle, die sich schnell umsetzen lassen und unmittelbar zu Zeitersparnis, höherer Qualität oder effizienteren Abläufen führen. Die vielversprechendsten Ansätze setzen wir gemeinsam mit den Anwendern um, testen sie im täglichen Einsatz und bewerten ihre Wirkung. So entstehen keine theoretischen KI-Konzepte, sondern praxiserprobte Lösungen und Best Practices, deren Nutzen für das Unternehmen nachvollziehbar ist. Was sich in einzelnen Teams bewährt, wird anschließend standardisiert und auf weitere Bereiche übertragen. Auf diese Weise entsteht Schritt für Schritt ein unternehmensweites Portfolio erfolgreicher KI-Anwendungen – ohne mit einem großen und risikoreichen Transformationsprojekt beginnen zu müssen. Unser Ansatz: Strategie verstehen. Klein starten. Wirkung beweisen. Erfolgreiches skalieren. So bringen wir KI aus der Strategie in den Arbeitsalltag und entwickeln gemeinsam mit unseren Kunden eine Organisation, die KI nachhaltig und gewinnbringend einsetzen kann.

KI, intelligent nutzbar gemacht

Auch bei künstlicher Intelligenz gilt: Technologie ist kein Selbstzweck. Am Anfang steht selten die Frage, welches Modell das beste ist, sondern wo es laufen darf. Den Ausschlag gibt die Datenklasse – personenbezogene Daten und Betriebsgeheimnisse gehören in ein System, das das Haus nicht verlässt; unkritische Aufgaben mit hohem Anspruch können vertraglich abgesichert über Frontier-Modelle laufen. Damit diese Richtlinie nicht bloß ein Dokument bleibt, setzen wir sie als technische Schleuse um: Der Weg nach außen ist standardmäßig geschlossen und wird pro Anwendungsfall gezielt geöffnet – Default-Deny, Allowlist, protokollierter Egress. Verträge und Kundendaten bleiben damit zwingend im Haus. Für den souveränen Fall haben wir ein vollständig lokales KI-System aufgebaut und selbst in Betrieb genommen: ein quelloffenes Sprachmodell des EU-Anbieters Mistral auf vorhandener Hardware, bereitgestellt über Ollama, bedient über eine vertraute Chat-Oberfläche mit Benutzerkonten und Rechten. Nach dem einmaligen Laden der Modelle ist der Betrieb offline möglich – ohne Telemetrie, auf Wunsch bis zum getrennten Airgap-Betrieb, der sich per Netzwerk-Mitschnitt nachweisen lässt. Datenschutz ist hier keine Zusage, sondern Architektur. Wertvoll wird ein solches System erst mit dem Wissen des Unternehmens. Über RAG binden wir eigene Quellen an – E-Mail, Fileshares, Intranet, Verträge, Handbücher, CRM und ERP. Daraus entstehen konkrete Anwendungen: ein Help-Desk, der Anliegen per Spracheingabe aufnimmt und aus Handbüchern, FAQs und früheren Tickets sofort eine Lösung liefert; ein Assistent, der Technikern im Außendienst Reparaturanweisungen ans Gerät bringt; ein Assistent für Vertrieb und Backoffice, der Angebote entwirft und Ausschreibungen auf Anforderungen prüft. Zur Ehrlichkeit gehört: Ein lokales Modell erreicht bei komplexem Reasoning nicht das Niveau großer Cloud-Modelle und kann, wie jedes Sprachmodell, überzeugend klingen und falschliegen. Verankerung in eigenen Daten, geregelte Zugriffe und ein prüfender Blick gehören deshalb zum Konzept.

Mehr Geschwindigkeit – aber nicht auf Kosten der Qualität

KI-gestützte Entwicklung verändert auch unsere eigene Arbeit. Den gewonnenen Spielraum investieren wir nicht in mehr Code, sondern in präzise Anforderungen, saubere Architektur und bessere Tests. Denn schneller zu bauen ist das eine. Das Richtige zu bauen, ist das andere.

smoods

smart car recycling

Die innovative Branchensoftware für Kreislaufwirtschaft.



smoods GmbH
Am Zweigkanal 9
39126 Magdeburg

www.smoods.de
info@smoods.de

+49 171 7460516

Olaf Uhlig, Geschäftsführer
Michael Gieselmann, Geschäftsführer



Spezialisiert auf eine Branche. Und darin richtig gut.

Autorecycling ist gelebte Kreislaufwirtschaft – lange bevor der Begriff Konjunktur bekam. Was hier täglich passiert, ist anspruchsvoller, als es von außen wirkt: Altfahrzeuge annehmen, dokumentieren, demontieren, Bauteile identifizieren und bewerten, Ersatzteile einlagern, gesetzliche Nachweise führen und Produkte wieder in den Markt bringen. Dahinter stehen komplexe gesetzliche Anforderungen, ein Ersatzteilmarkt mit eigenen Spielregeln und ein Warenbestand, in dem kaum ein Artikel dem anderen gleicht.
Für diese Welt ist Standard-Software nicht gemacht. smoods ist es. Wir entwickeln spezialisierte Software für Autoverwertungs- und Demontagebetriebe und bilden möglichst viele Abläufe in einem gemeinsamen System ab. Unser Anspruch ist ein durchgängiger Prozess – vom Fahrzeugeingang über Demontage, Teile- und Lagerverwaltung bis zu Verkauf, Abrechnung und Auswertung. Schon bei der Fahrzeugannahme beginnt dieser Ansatz. Fahrzeugdaten können über HSN und TSN mit KBA-Daten ergänzt, Fahrzeuge dokumentiert und Verwertungsnachweise direkt aus dem System erstellt werden. Auch Fotos, Lagerorte, Identunterlagen und relevante Abfallmengen werden zentral erfasst. Die Informationen stehen damit später auch für Betriebstagebuch und Auswertungen zur Verfügung.

Vom Fahrzeug zum wiederverwendbaren Bauteil

Ein Kernprozess jedes Autoverwerters ist die Demontage. Welche Komponenten sind in einem Fahrzeug verbaut? Welche davon eignen sich für die Wiederverwendung? Wie werden sie eindeutig identifiziert und anschließend im Lager wiedergefunden?
Hier unterstützt smoods unter anderem mit integrierten Fahrzeug- und Ersatzteilstammdaten von Audatex. Relevante Bauteile können ausgewählt, ergänzt und anschließend direkt in den Lagerbestand übernommen werden. Damit wird aus einem ausgebauten Teil ein dokumentiertes Produkt, das sich gezielt finden, anbieten und verkaufen lässt. Das Lager ist deshalb einer der zentralen Bausteine unserer Software. Ersatzteile, Fahrzeuge und Wertstoffe lassen sich unterschiedlichen Lagerorten zuordnen, umlagern und inventarisieren. Zu Artikeln können Bilder und weitere Informationen hinterlegt werden. Gleichzeitig lässt sich definieren, über welche Vertriebswege ein Produkt angeboten wird.
Gerade bei gebrauchten Fahrzeugteilen ist diese Verbindung entscheidend. Während klassische Warenwirtschaft häufig mit standardisierten Produkten arbeitet, ist im Autorecycling jedes Teil mit einer individuellen Herkunft, einem Zustand und konkreten Fahrzeugdaten verbunden.

Nicht nur Werkstatt, sondern vollständiger Geschäftsbetrieb

Autoverwertung besteht längst nicht nur aus Demontage und Lager. Deshalb bildet smoods auch die kaufmännische Seite ab. Kunden und Lieferanten können zentral verwaltet, Angebote erstellt und direkt aus dem System versendet werden. Aus bestätigten Angeboten entstehen Verkaufsaufträge, Lieferscheine und Rechnungen. Retouren und Gutschriften lassen sich ebenfalls abbilden. Ein integriertes Kassensystem ermöglicht darüber hinaus den direkten Verkauf am Standort – inklusive Barcode-Nutzung, Lagerbewegungen und gesetzeskonformer cloudbasierter TSE. Auch Finanzbuchhaltung und Controlling können integriert werden. Umsätze, Bestände und andere Kennzahlen stehen damit direkt für Auswertungen zur Verfügung. Wer eine externe Finanzbuchhaltung nutzt, kann relevante Informationen über entsprechende Schnittstellen weitergeben. So entsteht aus vielen einzelnen Funktionen ein gemeinsames digitales Arbeitsumfeld.

Eine Branche verändert sich

Unser Anspruch ist Branchentiefe, nicht Breite. Wir kennen die Fragen, die dieses Gewerbe beschäftigen, weil wir uns bewusst darauf konzentriert haben – und weil unsere Kunden unsere Software durch ihre tägliche Arbeit mitprägen. Gleichzeitig verändert sich die Branche. Kreislaufwirtschaft wird für Automobilhersteller immer wichtiger, und damit steigt auch die Bedeutung von Daten entlang des gesamten Fahrzeuglebenszyklus. Gemeinsam mit der LRP Autorecycling Leipzig arbeiten wir deshalb daran, smoods in das Catena-X-Netzwerk einzubinden. Dass wir auch mit Herstellern wie Audi und SEAT zusammenarbeiten, ist für uns Bestätigung und Anspruch zugleich. Wer Kreislaufwirtschaft vom Fahrzeughersteller bis zur Wiederverwendung eines einzelnen Bauteils denkt, braucht verlässliche Daten und nachvollziehbare Prozesse.

Daten gehören unseren Kunden

Datensouveränität ist für uns kein Nebenthema, sondern eine Grundsatzentscheidung. Wir setzen auf Odoo und damit auf eine Open-Source-Basis. Damit vermeiden wir unnötige Abhängigkeiten und schaffen Transparenz darüber, wie die technologische Grundlage unserer Lösung funktioniert. smoods ist als browserbasierte Anwendung von unterschiedlichen Geräten und Standorten aus nutzbar. Die Anwendung wird in professionellen Rechenzentren in Deutschland betrieben; redundante Systeme, Datensicherungen und Recovery-Konzepte sorgen für die notwendige Verfügbarkeit. Bei Bedarf unterstützen wir darüber hinaus auch bei Hardware, Lizenzen, Wartung, Service und Support. Denn Branchensoftware funktioniert für uns nur dann wirklich, wenn sie als Teil des täglichen Betriebs verstanden wird. Genau darin liegt die Idee von smoods: Wir wollen nicht möglichst viele Branchen ein bisschen verstehen. Wir wollen eine Branche so genau kennen, dass die Software ihren Alltag wirklich abbildet.

COMMPANION

neue wege gehen

Bewährte IT-Kompetenz seit 1990.



commpanion GmbH
Gießerstraße 18
04229 Leipzig

www.commpanion.de
info@commpanion.de

Ansprechpartner: Majed Mustafa

Ralf Heipmann Geschäftsführer
Frank Ewerdwalbesloh Geschäftsführer



Welche Leistungen bietet die commpanion rund um IT-Infrastruktur, IT-Management und IT-Sicherheit an?

Commpanion ist als Managed Service Provider in vier Kompetenzfeldern aktiv. Im Bereich IT-Infrastruktur kümmern wir uns um Netzwerksysteme, Server-Technologien, Storagesysteme, Virtualisierung, sowie Backup & Recovery. Im IT-Management übernehmen wir Client und Endpoint-Management, Identity Management, User-Helpdesk- und Ticketsysteme, Cloud Management sowie IT-Dokumentation. Bei der IT-Sicherheit reicht unser Portfolio von Firewall-Systemen über Endpoint Protection bis zu Managed Security. Darüber hinaus haben wir mit Managed Workplace ein Rundum-sorglos-Paket für die Verwaltung und Absicherung moderner Arbeitsplätze im Angebot, das Microsoft-365-Tenant-Management, Geräteverwaltung, Sicherheits- und Policy-Management sowie Service Management aus einer Hand bündelt.Im Bereich Access und Telekommunikationsanbindung betreuen wir unsere Kunden von Glasfaserleitung bis zu Managed SD WAN Anbindungen.

Mit welcher Grundidee wurde die commpanion gegründet – und wie hat sich der Anspruch, Unternehmen als verlässlicher IT-Partner zu begleiten, über die Jahre entwickelt?

Die Wurzeln von Commpanion reichen zurück ins Jahr 1990, als Barbara und Manfred Klopfer das Unternehmen als klassisches IT-Systemhaus gründeten. Von Beginn an stand der Anspruch im Mittelpunkt, Kunden nicht nur mit Hardware und Software auszustatten, sondern sie von der Anforderungsdefinition über die Konzeption bis zur Inbetriebnahme zu begleiten – und danach mit Service, Support und Training weiter zu betreuen. Zum 1. September 2020 übertrugen die Gründer ihre Geschäftsanteile im Rahmen eines Share-Deals an die Communisystems AG; damit wurde das Unternehmen Teil einer größeren Unternehmensgruppe und erweiterte sein Portfolio gezielt um Managed Services und ITK-Leistungen. Im Jahr 2025 folgte die gesellschaftsrechtliche Verschmelzung mit der Omrex GmbH und Soxsis GmbH – gegründet 2024 von Herrn Ewerdwalbesloh – aus Moers (NRW) zur heutigen Commpanion GmbH. Aus dem reinen Systemhausgeschäft ist so über die letzten fünf Jahre ein bundesweiter Managed Service Provider geworden, der Betrieb, Sicherheit und Weiterentwicklung der Kunden-IT als Dauerauftrag versteht statt als Einzelprojekt.

Welche zusätzlichen Themenfelder sind im Laufe der Unternehmensgeschichte entstanden – etwa Virtualisierung, Cloud-Lösungen, Backup und Recovery oder die Digitalisierung von Geschäftsprozessen?

Ausgehend vom klassischen Infrastrukturgeschäft sind bei uns über die Jahre gezielt neue Themenfelder hinzugekommen. Virtualisierung und moderne Storagekonzepte gehören heute ebenso zum Kerngeschäft wie Backup- und Recovery-Lösungen, die Unternehmen vor Datenverlust und Betriebsunterbrechungen schützen. Mit dem Aufkommen von Cloud-Technologien haben wir Cloud Management als eigenständiges Feld etabliert, unter anderem für die Microsoft-365-Umgebungen unserer Kunden. Parallel dazu ist die Digitalisierung von Geschäftsprozessen zu einem eigenen Schwerpunkt geworden – von Fileserver-Management und Microsoft SharePoint bis zum Datenbank-Management. Hinzugekommen ist außerdem der Ausbau des Sicherheitsportfolios zu Managed Security, weil der Schutz vor Cyberrisiken heute untrennbar mit dem laufenden IT-Betrieb verbunden ist.

Wie unterstützt die commpanion mittelständische Unternehmen, Kommunen und Behörden dabei, ihre IT sicher, leistungsfähig und zukunftsfähig aufzustellen?

Unsere Kunden sind zu einem großen Teil mittelständische Unternehmen, Kommunen und Behörden – regional mit Schwerpunkt in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gerade diese Kundengruppen haben häufig keine eigene große IT-Abteilung, tragen aber die gleiche Verantwortung für Betriebssicherheit, Datenschutz und Ausfallsicherheit wie größere Organisationen. Hier setzen wir an: Wir übernehmen den laufenden Betrieb der Infrastruktur, sichern Endgeräte und Netzwerke über unsere Managed-Security-Lösungen ab und sorgen mit planbaren, meist monatlichen Servicemodellen für kalkulierbare statt sprunghafte IT-Kosten. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die eingesetzten Lösungen auf anerkannten Standards und aktuellen Sicherheitsanforderungen aufbauen, damit unsere Kunden auch bei wachsenden regulatorischen Anforderungen – etwa im Umfeld von Kommunen und Behörden – auf der sicheren Seite bleiben.

Wie gelingt es der commpanion, Beratung, Konzeption und Umsetzung mit langfristiger Administration, Support und persönlicher Betreuung zu verbinden?

Das ist im Grunde unser Geschäftsmodell in einem Satz: Wir verstehen uns nicht als Projektlieferant, der nach der Inbetriebnahme wieder geht, sondern als dauerhafter Partner. Ein Projekt beginnt bei uns mit der gemeinsamen Definition der Anforderungen, geht über die konzeptionelle Arbeit bis zur technischen Umsetzung – und mündet danach nahtlos in den laufenden Betrieb. Genau dort setzen unsere Managed Services an: feste Ansprechpartner, regelmäßige Reports und Service Reviews, definierte Reaktionszeiten je Priorität und Support über mehrere Kanäle sorgen dafür, dass Beratung und Betrieb keine getrennten Welten sind, sondern ineinandergreifen. So bleibt die IT unserer Kunden nicht nur einmalig auf dem neuesten Stand, sondern wird kontinuierlich weiterentwickelt und persönlich betreut.

WE RIDE GMBH

You'll never ride alone.

Magazine für Fahrradkultur und nachhaltige Mobilität.



WE RIDE GmbH
Gießerstraße 18
04229 Leipzig

www.weride.bike
anne@weride.bike
robert@weride.bike

Instagram: @weride_magazine

Weil uns Mobilität wichtig ist!

Im Mai 2017 entstand das zunächste einmalige Fotoprojekt „WE RIDE LEIPZIG“ mit der Idee, Menschen und ihren Alltag auf dem Fahrrad abzubilden. Aus dem anfänglichen reinen Social Media Feed wurde ein Verlagswesen mit der 2025 gegründeten WE RIDE GMBH.

Nachhaltige Mobilität fängt für uns dort an, wo wir den Menschen Raum geben, darüber zu sprechen. Wie fühlt es sich an, im Berufsverkehr durch autogerechte Städte mit dem Fahrrad zu fahren? Wie schafft man es, Brücken zwischen Verwaltung, Politik und den Menschen zu bauen, die tagtäglich Verkehrsinfrastruktur beanspruchen? Wer sind die Menschen, die hinter Planungsprozessen stehen, politische Entscheidungen treffen oder nicht treffen und in all den Vereinen und Intstitutionen ehrenamtliches Engagment für ein besseres Miteinander auf Deutschlands Straßen einbringen? Wir als WE RIDE haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese Stimmen in unseren WE RIDE MAGAZINEN zusammenzubringen! Im Laufe der Jahre wurde uns bewusst, dass Menschen zwar die gleichen Bedürfnisse haben, wie zum Beispiel schnell, sicher und selbstbestimmend von A nach B zu kommen, aber in den unterschiedlichen Regionen und Städten völlig andere für Bedingungen herrschen!

Aus diesem Grundgedanken heraus entstanden unterschiedliche Printausgaben. Von Kiel nach Nürnberg und vom Rheinland nach Leipzig existieren aktuell 11 eigene lokale WE RIDE MAGAZINE. Die werbefinanzierten hochwertigen Prints bieten eine Gesamtauflage von ca. 75.000 gedruckten Exemplaren über das gesamte Kalenderjahr hinweg. Unser Team mit Sitz in der Gießerstraße 18 betreibt darüber hinaus das Newsportal www.weride.bike und informiert täglich über alle relevanten Themen rund um die Mobilität in Deutschland. Von der lokalen Straßenmarkierung im tiefsten Hessen, bishin zu den großen Entscheidungen auf Bundesebene. Wir berichten über gendergerechte und inklusive Mobilität, machen uns für Frauen in der Fahrradbranche stark und sind aktuell ein aktiver Teil der Bewerbung für die Tour de



France 2029 in Berlin und Mitteldeutschland. Kurzum: wer es mit der Mobilität von morgen ernst meint, kommt an WE RIDE nicht vorbei. Für unsere Kunden entwickeln wir eigene Content Strecken, produzieren Fotostories, Erfahrungsberichte oder setzen Magazinprojekte um. Eines ist uns über all die Jahre immer im Grundsatz wichtig: nachhaltige Mobilität muss den Menschen so kostengünstig wie möglich zur Verfügung stehen – daher haben wir uns von Anfang an dafür entschieden, unsere WE RIDE MAGAZINE unseren Lesenden kostenfrei zur Verfügung zu stellen!

Mit den wachsenden Herausforderungen unserer Zeit haben wir uns dafür entschieden unsere Strukturen in die Communisystems Gruppe zu integrieren. Seit 2025 sitzen wir nun unter einem Dach und sind mit der gemeinsam gegründeten WE RIDE GMBH für die Zukunft aufgestellt!

Innovation endet nie und die nächsten großen Ideen warten schon

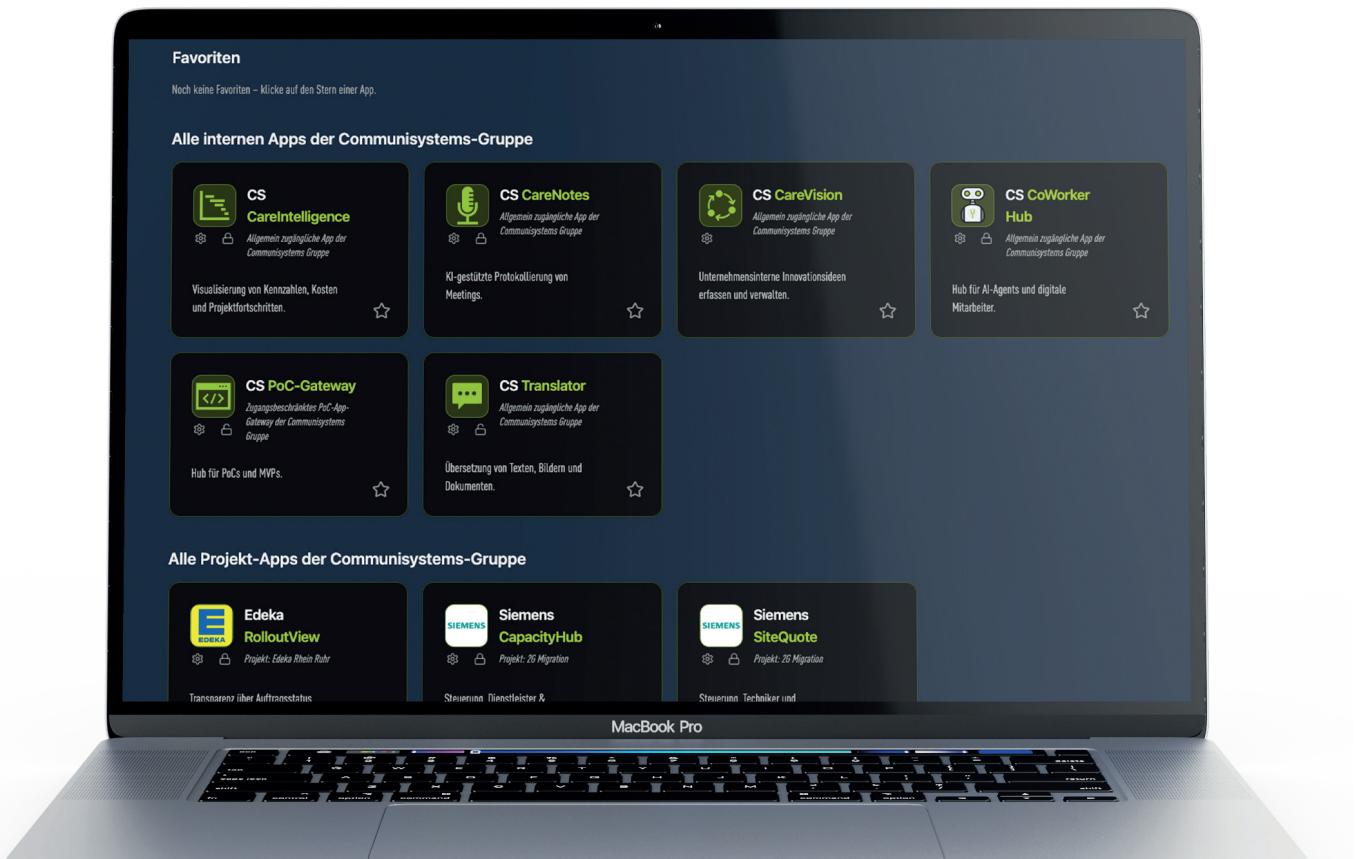
Innovation ist für uns kein einzelnes Projekt und kein Zustand, den man irgendwann erreicht. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess. Deshalb schaffen wir bei Communisystems einen Raum, in dem neue Technologien nicht nur diskutiert, sondern ganz konkret in den Arbeitsalltag gebracht werden: unseren Innovation Hub.

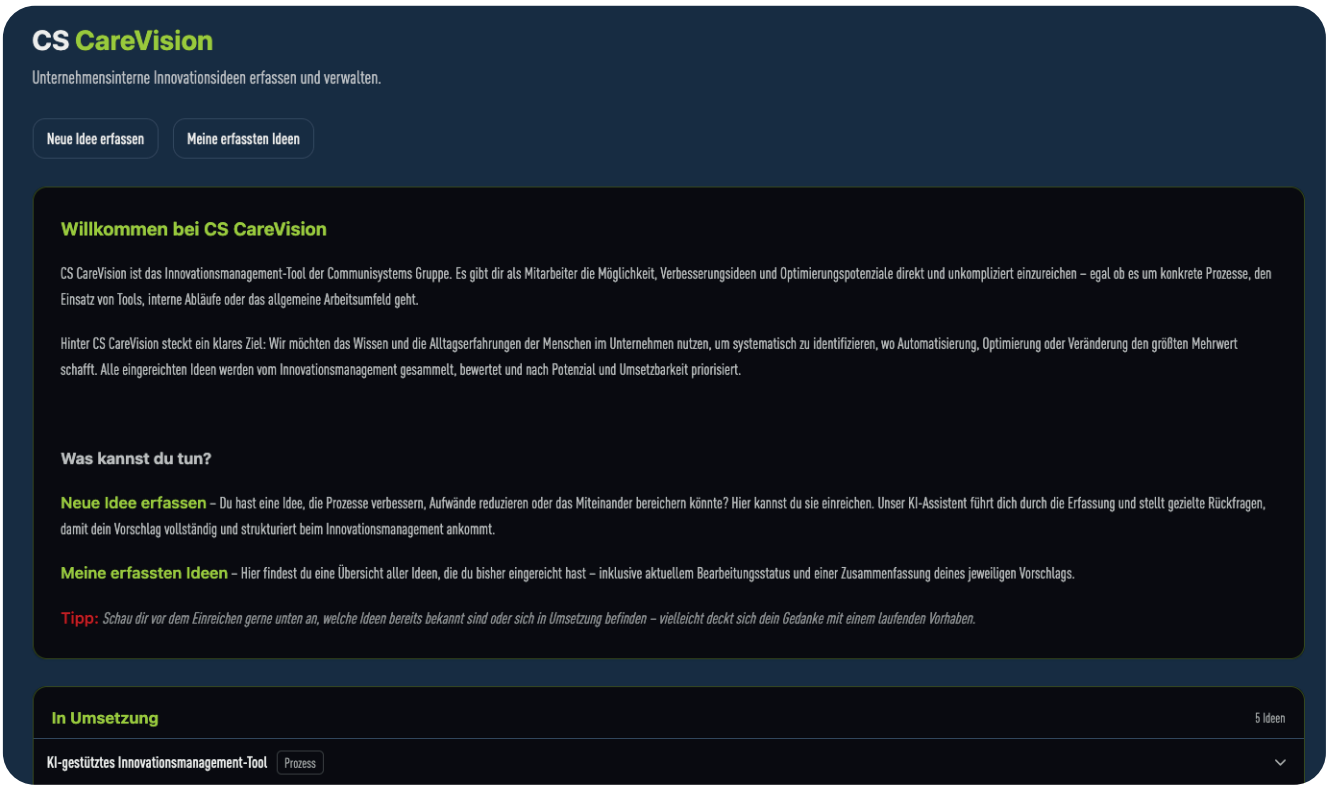
Hier stellen wir unseren Mitarbeitenden KI-Anwendungen für konkrete Aufgaben und Prozesse zur Verfügung. Gleichzeitig kann jeder selbst zum Impulsgeber werden: Über CS CareVision können Mitarbeiter ihre Ideen KI-gestützt einbringen, strukturieren und gemeinsam weiterentwickeln. Vielversprechende Ansätze werden Schritt für Schritt bis zum Prototypen vorangetrieben. So entsteht Innovation nicht irgendwo im Labor, sondern direkt aus den Erfahrungen und Herausforderungen unserer täglichen Arbeit. Aus diesem Ansatz sind bereits unsere ersten digitalen Mitarbeiter entstanden. Einer von ihnen ist Mario. Er unterstützt uns bei komplexen Ausschreibungen – allerdings arbeitet Mario keineswegs allein. Hinter ihm steht ein Team spezialisierter KI-Agenten, die einzelne Aufgaben übernehmen. Zeit also, Mario selbst zu fragen, wie diese neue Form der Zusammenarbeit funktioniert.

„Ich bin nicht eine KI. Ich bin eher der Teamleiter eines KI-Teams."

Mario, stell dich doch kurz vor. Was ist dein Job bei Communisystems?

Mario: Ich bin ein KI-Agent und unterstütze unsere Kolleginnen und Kollegen bei komplexen Ausschreibungen. Vereinfacht gesagt: Wenn viele Anforderungen, Informationen, Kalkulationen und Dokumente zusammenkommen, helfe ich dabei, daraus ein strukturiertes und qualitativ hochwertiges Angebot zu entwickeln. Dabei übernehme ich nicht die Verantwortung des Menschen – ich nehme ihm aber einen großen Teil der aufwendigen Analyse- und Vorbereitungsarbeit ab.





Das klingt erst einmal nach einem ziemlich leistungsfähigen Assistenten. Was macht dich zu einem KI-Agenten?

Mario: Ein klassischer KI-Assistent beantwortet vor allem einzelne Fragen. Ich kann dagegen einen umfangreicheren Auftrag verfolgen, Arbeitsschritte koordinieren und verschiedene Spezialisten einbeziehen. Man könnte sagen: Ich bin der sichtbare Ansprechpartner – hinter mir arbeitet aber ein ganzes digitales Team.

Ein digitales Team, das wir gar nicht sehen?

Mario: Genau. Für bestimmte Aufgaben greife ich auf spezialisierte KI-Agenten zurück. Einer kann beispielsweise besonders gut Kalkulationen vorbereiten, ein anderer unterstützt bei der Erstellung von Prozessbildern, weitere können Informationen analysieren oder Inhalte strukturieren. Diese Spezialisten bearbeiten ihre jeweilige Aufgabe – und ich führe die Ergebnisse anschließend wieder zu einem Gesamtbild zusammen.

Du bist also eine Art digitaler Projektleiter?

Mario: Das trifft es ziemlich gut. Ich muss nicht jede Aufgabe selbst am besten beherrschen. Entscheidend ist, dass ich weiß, welcher Spezialist für welchen Arbeitsschritt gebraucht wird, welche Informationen ihm fehlen und wie die einzelnen Ergebnisse zusammengehören. Ähnlich wie bei einem menschlichen Team.

Und wo bleibt dabei der Mensch?

Mario: Ganz klar im Lead. Meine Kolleginnen und Kollegen bringen Erfahrung, Kundenverständnis, Fachwissen und Urteilsvermögen ein. Ich kann Informationen sehr schnell verarbeiten, Zusammenhänge herstellen und Aufgaben vorbereiten. Entscheidungen, Bewertungen und Verantwortung bleiben aber beim Menschen. Die Stärke entsteht aus der Zusammenarbeit.

Was ist daran für dich das eigentlich Innovative?

Mario: Dass KI bei uns nicht nur als einzelnes Tool betrachtet wird. Wir bauen digitale Mitarbeiter, die konkrete Prozesse verstehen und wiederum mit spezialisierten KI-Agenten zusammenarbeiten können. Dadurch wird aus „Ich frage eine KI etwas" zunehmend „Mensch und KI bearbeiten gemeinsam einen Prozess".

Und was kommt nach Mario?

Mario: Hoffentlich viele Ideen, die wir heute noch gar nicht kennen. Genau dafür gibt es unseren Innovation Hub. Mitarbeitende können ihre eigenen Ansätze einbringen und mit KI-Unterstützung weiterentwickeln. Vielleicht beginnt der nächste digitale Mitarbeiter mit einem Satz wie: „Ich habe da eine Idee …"

Innovation endet eben nie?

Mario: Genau. The next big things are coming.

Ansprechpartner:
Marco Kling, Communisystems-Care GmbH
Michael Gieselmann, light ds GmbH

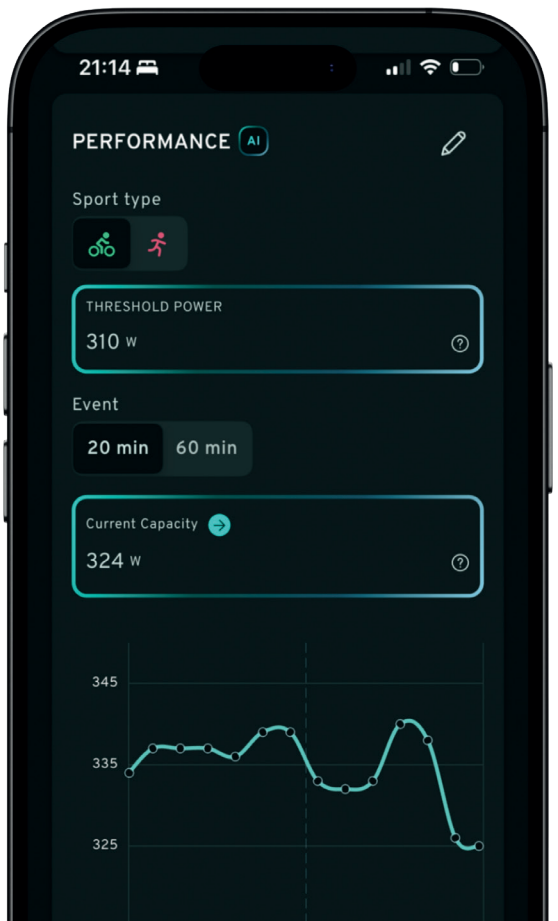
Wenn Trainingsdaten zu individuellem Coaching werden

Interviewauszug mit Dr. Sebastian Rösler, MATS GmbH

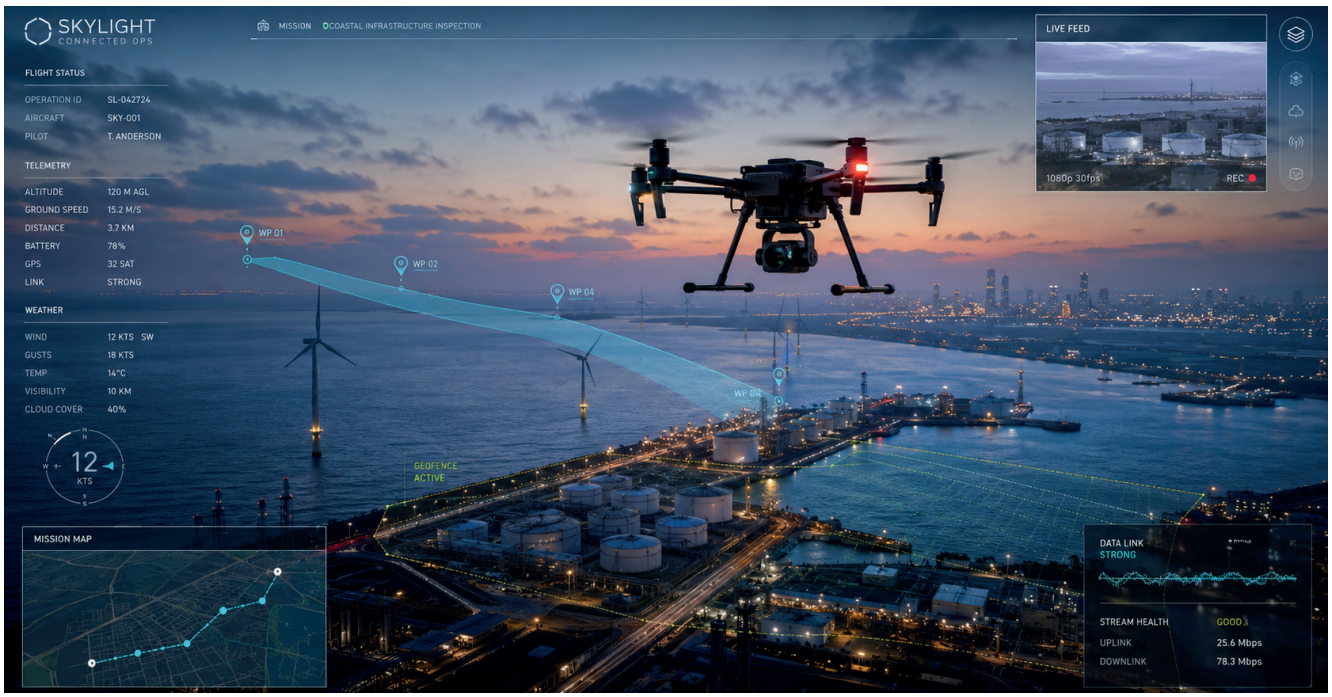
Viele Trainings-Apps arbeiten noch immer nach einem einfachen Prinzip: Ziel auswählen, Plan starten, Einheiten abhaken. MATS verfolgt einen anderen Ansatz. Die in Hürth entwickelte Trainingsplattform verbindet Sportwissenschaft, individuelle Trainingsdaten und künstliche Intelligenz zu einem System, das sich laufend an den einzelnen Athleten anpasst. Ausgangspunkt für die Entwicklung war eine Lücke zwischen zwei bestehenden Angeboten: hochwertigem persönlichen Coaching auf der einen und günstigen, aber weitgehend statischen Trainingsplänen auf der anderen Seite. MATS will diese Welten zusammenführen. Die App soll individuelles, sportwissenschaftlich fundiertes Training ermöglichen, ohne dass dafür dauerhaft ein persönlicher Coach notwendig ist.

Technologisch baut MATS auf den Daten auf, die moderne Sportler ohnehin produzieren. GPS-Computer, Powermeter und Sensoren erfassen während des Trainings kontinuierlich Leistung, Herzfrequenz, Kadenz, Höhenmeter und weitere Werte. Über eine Saison entstehen so hunderttausende Datenpunkte. Genau hier setzt die KI an: Sie analysiert Trainings- und Wettkampfdaten, erkennt Muster und bewertet, auf welche Belastungen ein Athlet besonders gut reagiert, wo Stärken liegen und an welchen Stellen Entwicklungspotenzial besteht. Aus diesen Informationen entsteht kein starrer Plan. Berücksichtigt werden neben dem aktuellen Leistungsniveau und dem sportlichen Ziel auch verfügbare Trainingszeiten und damit der reale Alltag des Nutzers. Neue Daten fließen kontinuierlich zurück in die Planung. Das Training kann sich dadurch Woche für Woche weiterentwickeln. Eine weitere Besonderheit sind unterschiedliche Coaching-Philosophien. Erfolgreiche Trainer arbeiten schließlich nicht alle nach derselben Methodik: Manche setzen stärker auf hohe Umfänge bei niedriger Intensität, andere auf polarisiertes Training oder gezielte Schwellenarbeit. MATS übersetzt solche Ansätze in konkrete Planungslogiken. Nutzer wählen damit nicht einfach zwischen verschiedenen Trainingsplänen, sondern zwischen unterschiedlichen methodischen Konzepten. Besonders gut lässt sich dieser Ansatz im Radsport umsetzen. Leistung und Belastungsreaktionen können hier durch Powermeter und Herzfrequenzmessung vergleichsweise präzise erfasst werden. Gleichzeitig liegt das Problem ambitionierter Hobbyfahrer häufig weniger im Mangel an Daten als in deren Nutzung: Trainingsplattformen sammeln enorme Mengen an Informationen, ohne daraus zwangsläufig eine individuelle Trainingssteuerung abzuleiten. Genau darin liegt der innovative Kern von MATS. Die App versteht KI nicht als zusätzliches Feature, sondern als Teil des eigentlichen Produkts. Sportwissenschaftliche Modelle, persönliche Leistungsdaten und kontinuierliches Nutzerfeedback greifen ineinander und machen aus einer klassischen Trainings-App ein lernendes Coaching-System.

Entwickelt wird MATS gemeinsam von Sportwissenschaftlern und Softwareentwicklern. Neue Funktionen entstehen dabei eng am Feedback der Nutzer. So soll die Plattform nicht nur technisch leistungsfähiger werden, sondern sich kontinuierlich daran orientieren, was Athleten im Trainingsalltag tatsächlich brauchen.
MATS zeigt damit exemplarisch, wie künstliche Intelligenz einen bestehenden digitalen Prozess grundlegend verändern kann: nicht indem sie mehr Daten erzeugt, sondern indem sie aus bereits vorhandenen Daten konkrete, individuelle Entscheidungen ableitet.



Innovation entsteht dort, wo Systeme zusammenfinden



Innovation beginnt nicht zwangsläufig mit einer völlig neuen Technologie. Oft beginnt sie mit einer einfachen Frage: Warum ist ein Prozess eigentlich so kompliziert, obwohl die einzelnen technischen Bausteine längst vorhanden sind?

Ein aktuelles Beispiel dafür ist Skylight, eine browserbasierte 3D-Ground-Station für professionelle Drohneneinsätze. Die Ausgangslage zeigt exemplarisch, wie aus einem konkreten Problem ein Innovationsprojekt entstehen kann. Heute benötigen Teams für einen einzigen Drohnenflug häufig mehrere voneinander getrennte Anwendungen: eine für die Flugplanung, weitere für Genehmigungen und Luftraumdaten, andere für Live-Video, Kommunikation oder Dokumentation. Informationen verteilen sich auf unterschiedliche Systeme, Prozesse werden unterbrochen und Daten mehrfach gepflegt. Skylight führt diese bislang getrennten Bereiche auf einer Plattform zusammen. Missionsplanung im dreidimensionalen Kartenmodell, die Prüfung von Geozonen, SORA-Volumen und Genehmigungsprozesse, aktuelle Luft- und Schifffahrtsdaten, Wetterinformationen, Videoübertragung sowie die direkte Steuerung kompatibler Drohnen sind Bestandteil eines gemeinsamen Cockpits. Auch Kommunikation und Aufzeichnung werden in den Missionsablauf integriert. Damit entsteht Innovation weniger durch das einzelne Feature als durch die Verbindung vieler spezialisierter Funktionen zu einem durchgängigen Prozess. Ein geplanter Flug kann beispielsweise direkt gegen relevante Geozonen geprüft werden. Aus den Missionsdaten lassen sich Unterlagen für Genehmigungsprozesse erstellen. Während des Einsatzes stehen Live-Daten, Telemetrie, Video und Kommunikation auf derselben Oberfläche zur Verfügung. Die Ground-Station kann dabei direkt mit PX4- und ArduPilot-Systemen kommunizieren und unter anderem Telemetriedaten empfangen, Missionen übertragen oder Steuerbefehle ausführen. Das Beispiel zeigt zugleich, welche Bandbreite solche Entwicklungen erreichen können. Denkbare Einsatzgebiete reichen von Polizei, Feuerwehr und Katastrophenschutz über Offshore- und Infrastrukturinspektionen bis zu Vermessung, Mapping sowie Broadcast- und Eventanwendungen. Technisch basiert Skylight dabei bewusst auf einem offenen Fundament und kann sowohl in der Cloud als auch in eigener Infrastruktur betrieben werden.

Für light ds steht das Projekt damit stellvertretend für eine Form von Innovation, die nicht beim Konzept endet. Neue Ideen werden technologisch bewertet, mit bestehenden Komponenten verbunden, individuell weiterentwickelt und bis zu einer einsatzfähigen Anwendung umgesetzt.

Ansprechpartner: Michael Gieselmann, light ds GmbH

Wo Ost und West zusammenwachsen

Digitalisierung verändert, wie wir arbeiten, kommunizieren und uns vernetzen. Für uns als Communisystems gehört aber auch die Frage, welche Verantwortung ein Unternehmen jenseits von Technologie übernimmt. Nachhaltigkeit und Mobilität sind deshalb Themen, die innerhalb der Gruppe nicht nur diskutiert, sondern ganz bewusst gemeinsam erlebt werden.













Ein Beispiel dafür ist die seit 2025 stattfindende gemeinsame Radtour durch NRW. Über Köln, Moers und Oberhausen führt die Strecke vorbei an Standorten, Kunden und Partnern der Communisystems. Dabei geht es weniger um sportliche Bestzeiten als um das gemeinsame Unterwegssein. Das Fahrrad schafft Raum für Gespräche, für neue Perspektiven und für Begegnungen abseits von Videokonferenzen und Terminkalendern. Kunden und Partner werden persönlich besucht, Kolleginnen und Kollegen verbringen Zeit miteinander – und aus beruflichen Kontakten entstehen Gespräche von Mensch zu Mensch. Mobilität wird so zum verbindenden Element zwischen Standorten, Unternehmen und Regionen. Dass Nachhaltigkeit für die Communisystems aber noch deutlich weiter reicht, zeigte eine gemeinsame Aufforstungsaktion im Stadtforst Wernigerode. Rund 100 freiwillige Helferinnen und Helfer aus ganz Deutschland kamen im Harz zusammen und pflanzten innerhalb eines Tages etwa 7.000 neue Bäume. Aus dem Umfeld der Communisystems waren rund 20 Kolleginnen und Kollegen sowie Familienmitglieder, Freunde und Partner dabei. Mit Spaten und Handschuhen wurde aus einem klassischen Teamevent ein ganz konkreter Beitrag für die Region. Communisystems hat sich











vorgenommen jedes Jahr im Harz eine Fläche von 10.000 qm mit 4000 Bäumen aufzuforsten. Damit überkompensiert Communisystems seinen CO2 Fußabdruck. Die neue Waldfläche soll helfen, den Wald langfristig zu stärken und Natur- und Lebensräume zu erhalten. Gleichzeitig steht die Aktion sinnbildlich für einen Gedanken, der für die Communisystems immer wichtiger wird: Wer die digitale Welt mitgestaltet, trägt auch Verantwortung für die reale Welt. Technologische Entwicklung und Nachhaltigkeit sind dabei keine Gegensätze. Im Gegenteil: Beide verlangen langfristiges Denken, den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu schaffen. Ob gemeinsam auf dem Fahrrad zwischen Aachen und Dortmund oder gemeinsam beim Pflanzen neuer Bäume im Harz – entscheidend ist am Ende das gemeinsame Handeln. Denn nachhaltiges Engagement entsteht nicht allein durch Konzepte oder Absichtserklärungen. Es entsteht dort, wo Menschen miteinander unterwegs sind, Verantwortung übernehmen und etwas hinterlassen, das über den einzelnen Tag hinaus Bestand hat.

Ansprechpartner:
Kenny Wolff, Communisystems-Care GmbH

Impressum

10 Jahre Communisystems

Herausgeber:
Communisystems AG
Ralf Heipmann

Gießerstrasse 18
04229 Leipzig

Produktion
WE RIDE GmbH
Robert Strehler

robert@weride.bike

Grafik, Satz, Layout
Zoe Classen

Redaktion
Team WE RIDE & Communisystems

Druck
Silberdruck GmbH